Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: durch die Boten: das Vierteljahr 2 M.; für 1 Monat 70 Pfg. einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Waelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 226. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Mittwoch, den 26. September | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1900.

Zur Geschichte der nationalliberalen Partei.

III.

In den vier ersten Legislaturperioden des Reichstages zählte die nationalliberale Fraktion (1871—74, 1874—77, 1877—78, 1878—81) 120, 152, 127 und 98 Mitglieder, der preußische Landtag in den Jahren 1870—79 119, 174 und 175 nationalliberale Abgeordnete. Im Reichstage führten bis 1879 die Nationalliberalen Simson und Forckenbeck, im preußischen Abgeordnetenhause Rudolf von Bennigsen während dieser ganzen Zeit das Präsidium.

Mit großer Genugtuung darf die nationalliberale Partei auf dieses Jahrzehnt der wiedergewonnenen Reichseinheit zurückblicken. Stets in entscheidender Stellung inmitten der neuen Entwickelungen ist ihr allein zu danken, daß in dieser Zeit der schwersten Kämpfe um den nationalen Ausbau keine Katastrophen eintraten, die das mühsam Errungene in Frage stellten, ihr ist ferner mit zu danken, daß Fürst Bismarck als Staatslenker auf seinem Posten ausharrte.

Auf gesetzgeberischem Gebiete ist vor allem das Reichseisenbahnamt, das den Grund zu einer deutschen Reichseisenbahn legen sollte, das Münzgesetz, das Banknotengesetz, das Reichsbankgesetz das Werk der nationalliberalen Partei in den ersten siebziger Jahren. Dann die Justizgesetzgebung! Welch unsägliche Mühen und aufopfernde Arbeit seitens der Nationalliberalen erforderte das Streben nach Vereinheitlichung des deutschen Rechts in den parlamentarischen Kämpfen bis 1878! Ohne Kompromisse war hier das Gelingen unmöglich. Aber der Doktrinarismus der „entschieden Liberalen", der Fortschrittspartei, zeigte auch bei dieser Gelegenheit seinen unbeugsamen Starrsinn, der sich in namenlosen Wutanfällen gegen die Nationalliberalen äußerte. Auf der ganzen Linie wurde von seiten der Fortschrittspartei gegen die Nationalliberalen wegen der Justizgesetze und wegen des Septennats die Sturmfahne erhoben. Die Sprache und Kampfesweise dieser Liberalen aus den Jahren 1876 und 1877 trägt frappante Ähnlichkeit mit dem heutigen Vorgehen der Freisinnigen. Damals war die Folge die Schwächung des Gesamtliberalismus. Bei den Wahlen 1877 büßten die Nationalliberalen 15 Mandate ein. Aber die Fortschrittspartei? Ihr Wühlen gegen die Nationalliberalen eroberte die 15 Sitze nicht nur nicht, die Fortschrittler büßten selbst sogar 9 Sitze ein, von denen 5 an die Sozialdemokratie verloren gingen. Sollte der heutige Freisinn aus der damaligen Haltung der Fortschrittspartei keine Lehre zu ziehen vermögen? Die Lehre, daß die leidenschaftliche Bekämpfung der liberalen Mittelpartei durch die doktrinären Linksliberalen nur den extremen Parteien links und rechts zugute kommt und immer von neuem die Wege verbarrikadiert, die zu einer leidlichen Verständigung für die allgemeinen Forderungen und Ziele des Liberalismus führen? Gegenüber den maßlosen Angriffen und Entstellungen der Fortschrittspartei, die nicht ohne Eindruck auf die liberalen Wähler bleiben konnten, sah sich das nationalliberale Zentralkomitee schließlich veranlaßt, das ganze Verhalten und die Abstimmung der nationalliberalen Partei in einer eingehenden Darlegung zu rechtfertigen, die der Fortschrittspartei den Vorwurf nicht ersparen konnte, den positiven Aufbau der deutschen Gesetzgebung ebenso hinderlich in den Weg zu treten, wie sie auch seinerzeit gegen die norddeutsche Verfassung, gegen die Verfassungsverträge und gegen das Septennat gestimmt habe.

Das Septennat! Durch diesen Vermittelungsvorschlag bewahrte die nationalliberale Partei unter Führung Bennigsens und Miquels das deutsche Volk vor schweren Konflikten und hielt das Budgetrecht des Reichstages aufrecht, das durch die Militärvorlage des Jahres 1874 mit dem „Aeternat" unterbunden war. Bereits im Jahre 1871 drohte dieser Konflikt auszubrechen, als man sich wohl oder übel entschließen mußte, das für das Heer bereits bewilligte Pauschquantum auf mehrere Jahre zu verlängern. Ursprünglich schlug die Regierung selbst nur eine Verlängerung bis Ende 1872 vor. Dann aber, mitten in den parlamentarischen Verhandlungen, änderte sie ihren Entschluß und verlangte die Ausdehnung des Provisoriums bis Ende 1874. Aus Besorgnis vor den budgetrechtlichen Folgen dieser Forderung hatte letztere eine ziemlich starke Minderheit gegen sich. Auf eine nur zweijährige Verlängerung des Provisoriums würde sich die gesamte nationalliberale Fraktion vereinigt haben. — Da kam 1874 die Militärvorlage mit dem „Aeternat", das das Budgetrecht des Reichstages unterband. Der Konflikt stand vor der Tür. Ihm steuerten sowohl Zentrum, die gesamte radikale Linke wie auch die Konservativen zu. Letztere glaubten durch einen Appell an das Volk, durch Auflösung des Reichstages einer konservativen Mehrheit sicher zu sein. Der Reichskanzler Fürst Bismarck, in seiner Gesundheit schwer erschüttert trug sich ernstlich mit Rücktrittsgedanken. In dieser schwierigen Lage gelang es Bennigsen und Miquel, den Reichskanzler für den Kompromißvorschlag des Septennats zu gewinnen. Auch Kaiser Wilhelm willigte ein. Mit großer Mehrheit, mit 224 gegen 146 Stimmen wurde das Septennat am 14. April 1874 angenommen. Die nationalliberale Fraktion war bis auf drei erkrankte Mitglieder an jenem Tage vollzählig zur Stelle und konnte allein 145 Stimmen für das Gesetz in die Wagschale werfen. Obwohl die Partei in der Folgezeit von den Linksliberalen, den Sozialdemokraten und dem Zentrum wegen des Septennats aufs schärfste angegriffen wurde, stieß seine Erneuerung im Jahre 1880 auf keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr. Sogar bei der Fortschrittspartei zeigte sich ein bemerkenswerter Umschwung der Stimmung insofern, als Eugen Richter die Friedenspräsenz auf drei Jahre hinaus bewilligen wollte. Damals geißelte diese Stellungnahme der Fortschrittler der auf dem linken Flügel der Nationalliberalen stehende Dr. Heinrich Rickert mit beißendem Spott, daß die Fortschrittspartei bei Bewilligung auf 7, 6, 5, 4 Jahre den „Verrat" am Liberalismus konstatieren wollte, bei drei Jahren aber schon die Qualitäten des „entschiedenen" Liberalismus reklamierte!

Kurze Zeit darauf erlag derselbe Heinrich Rickert den Lockungen des „entschiedenen" Liberalismus, als die wirtschaftlichen Probleme den bisherigen festen Zusammenhalt der nationalliberalen Partei lösten.

Bestellungen auf die „Gummersbacher Zeitung" werden fortwährend entgegengenommen

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 25. Sept. Man meldet aus Romintен: Der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge wohnten am Sonntag vormittag dem Gottesdienste bei. Der Kaiser jagt in Rominten mit gutem Erfolg. Gäste des Monarchen waren dieser Tage der kommandierende General des 1. (ostpreußischen) Armeekorps v. d. Goltz, der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Moltke und Landesstallmeister v. Ettingen, im Trakehner Schulprozeß genannt.

& — Der Kronprinz ist gestern nachmittag auf dem Bahnhof Hintersee zu mehrtägiger Pürsche in der Oberförsterei Großmützelburg eingetroffen. — Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Cecilie treffen Ende dieser Woche bei Thale am Harz ein, wo der Kronprinz alljährlich im Herbst zu jagen pflegt.

h. — Geheimrat Dernburg ist von seiner Vortragsreise zum Kanzler nach Homburg hierher zurückgekehrt.

ho. — Der württembergische „Staatsanz." meldet, die Beförderung des württembergischen Thronfolgers, des Herzogs Albrecht von Württemberg, Generalleutnant und Kommandeur der 26. Division (erste württembergische) zum General der Kavallerie. Es ist anzunehmen, daß die Ernennung zum kommandierenden General nun ebenfalls in Bälde bevorsteht. Herzog Albrecht steht im 41. Lebensjahr.

× — Im Reichsamte des Innern tritt am 1. Okt. der wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung von Handelsverträgen zusammen. Auf der Tagesordnung steht der deutsch-spanische Handelsvertrag.

§ — Die für die Militäranwärter im preußisch-hessischen Eisenbahndienst ausschließlich vorbehaltenen Stellen sind die Posten als: Fahrkartenausgeber, Magazinaufseher, Kanzlisten erster Klasse, Kanzleidiätare, Kanzleiaspiranten Fahrkartendrucker, Bureau- und Kassendiener, Lademeister, Lademeisterdiätare, Lademeisteraspiranten, Schaffner, Portiers und Bahnsteigschaffner, Matrosen, Weichensteller, Brückenwärter, Bauwärter und Nachtwächter. Diejenigen Stellen, welche den Militäranwärtern zwar vorbehalten, aber denselben nur im Wege des Aufrückens bezw. der Beförderung zugänglich werden, sind: Zugführer, Packmeister, Bahnhofaufseher, Weichensteller erster Klasse, Stellwerksweichensteller. — Die übrigen nachbenannten Stellen sind den Militäranwärtern neben den Zivilanwärtern zugänglich und zwar für: die Hauptkassenkassierer, Betriebskontrolleure, Ober-Bahnhofsvorsteher, Ober-Gütervorsteher, (nicht technische) Eisenbahnsekretäre einschließlich der Materialienverwalter erster Klasse, Bahnhofsvorsteher, Gütervorsteher und Kassenvorsteher zusammen als eine Gruppe mindestens zur Hälfte, Eisenbahnassistenten, Bahnhofsverwalter und Materialienverwalter zweiter Klasse, Stations- und Bureaudiätare sowie Stationsaspiranten zu zwei Dritteln und Brückengeldeinnehmer mindestens zur Hälfte dieser bezeichneten Stellen.

vz. **Darmstadt,** 25. Sept. Der preußische Minister Breitenbach hatte hier längere Konferenzen mit dem Staatsminister Ewald und dem Finanzminister Dr. Gnauth.

k. **Haag,** 25. Sept. Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande sind nach dem Albrechtsschloß bei Dresden zu mehrwöchigem Aufenthalt abgereist.

* **London,** 25. Sept. Ein in den Abendblättern veröffentlichtes Telegramm aus Kapstadt bringt die Nachricht, daß zwei Engländer bei der Lieferung von Waffen über die Grenze an die Herero zu Geldstrafen von je 30 Pfd. St. oder im Falle der Nichtzahlung zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden sind. Der Richter verurteilte deren Handlungsweise in den schärfsten Ausdrücken und wies auf die Spannung der Beziehungen zu Deutschland hin, welche voraussichtlich eintreten würde, wenn solche unerlaubte Handlungsweise nicht scharf genug unterdrückt würde.

× **Kopenhagen,** 25. Sept. Als die Prinzessin Waldemar gestern nachmittag von ihrem hiesigen Palast nach dem Schloß Bernstorff fuhr, stolperte das Pferd und die Prinzessin wurde aus dem Wagen geschleudert. Sie erlitt mehrere Verletzungen, die jedoch anscheinend nur leichterer Natur sind, und ließ sich sofort in ihren Palast zurückfahren.

k. **Stockholm,** 25. Sept. Wie „Aftonbladet" meldet, wurde bei Bornholm der Dampfer „Skandinavien" von zwei russischen Kriegsschiffen angehalten und die Ladung untersucht. Es wurden 3000 Gewehre und eine Menge Munition gefunden. Sowohl der Dampfer als die Ladung wurden beschlagnahmt. Wie „Aftonbladet" erfährt, gibt es einen norwegischen Dampfer mit obigem Namen.

× **Christiania,** 24. Sept. Auf Anfrage bei der Reederei des Dampfers „Skandinavien" wird mitgeteilt, daß dieser Dampfer seit dem 5. September in Kronstadt lag und auf Ladung wartete. Die Reederei erhielt von dem Schiffe vor einigen Tagen das letzte Telegramm und erklärt es deshalb für unmöglich, daß der bei Bornholm beschlagnahmte Dampfer der der Reederei gehörige ist.

= **Gent,** 25. Sept. Das Institut für internationales Recht gelangte heute zu folgenden Bestimmungen in bezug auf Luftballons und drahtlose Telegraphie: „Die Luft ist frei, und die Staaten haben an ihr in Friedens- und Kriegszeiten nur die zur Selbsterhaltung erforderlichen Rechte. Auf die drahtlose Telegraphie finden mangels besonderer Bestimmungen die für den gewöhnlichen telegraphischen Verkehr geltenden Regeln Anwendung. Jedem Staate steht es frei, zur eigenen Sicherheit die Leitung Hertzscher Wellen über sein Land- oder Seegebiet zu untersagen, ist jedoch gehalten, die anderen Staaten von einem solchen Verbote sofort zu benachrichtigen."

‡ **Konstantinopel,** 25. Sept. Entgegen anderweitigen Meldungen aus Sofia, Fürst Ferdinand habe gegenüber Nedschib Pascha Melhame eine strenge Sprache geführt, und Nedschib Pascha habe versichert, der Sultan werde zugunsten Bulgariens und Mazedoniens ein Irade erlassen, wird in Kreisen der Pforte behauptet, daß dies nicht zutreffend sei. Im Gegenteil habe der Fürst nach Berichten Nedschib Paschas formelle Versicherungen bezüglich der loyalen Haltung Bulgariens gegenüber der Türkei gegeben.

Wer als Meister ward geboren,
Der hat unter Meistern einen schweren Stand.

* * *

* Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

4 (Nachdruck verboten.)

„Ich werde Sie aus der Kaserne hinausbegleiten", sagte er kurz. „Könnten sonst leicht", — er deutete in die Richtung, aus der der Schall der Soldatenstimmen heraufdrang — „die Kerls sind heute außer Rand und Band."

Ihre Schritte hallten durch den langen Korridor in gleichem Takt. Sie trippelte in fluchtähnlicher Eile; der Leutnant schritt stumm neben ihr. Ab und zu begegnete ihnen ein Soldat, der dann stramm stand, die Augen in namenlosem Erstaunen auf die den Leutnant begleitende wunderliebliche Erscheinung gerichtet, die den starr Bewunderden wie eine gütige Fee erscheinen mochte, die vom Himmel herniedergestiegen war, um Weihnachtsglanz und Weihnachtsfreude in die dumpfe Kaserne zu bringen.

Auch während sie über den breiten Kasernenhof schritten, der für die Ausbildung der Rekruten und für den gewöhnlichen Kompagniedienst als Uebungsplatz diente, sprachen die beiden jungen Leute kein Wort. Mit verstohlenem Blick musterte der Offizier das junge Mädchen an seiner Seite. Oben im Mannschaftszimmer war ihm ihre außergewöhnliche Schönheit schon aufgefallen, aber er hatte dem Eindruck in Gegenwart der beiden Untergebenen und von der ungewöhnlichen Erscheinung eines jungen Mädchens in der Kaserne überrascht, nicht nachgegeben. Jetzt konstatierte er bei dem hellen Mondschein auf dem freien Platz allerlei Einzelheiten: die geradlinige Nase, den kleinen, fein gezeichneten Mund mit den blutrotен Lippen, das üppige, goldblonde Haar, die elegante, ebenmäßige Figur — und den herben, empfindsamen Ausdruck in ihren Mienen.

Als sie an der Wache vorüber waren und das Kasernentor passiert hatten, machte er unwillkürlich Halt. Es fiel ihm plötzlich ein, daß er ja dem Sergeanten Schwalbe inbezug auf den morgen früh stattfindenden Kirchengang, den er zu leiten hatte, einen Auftrag hatte geben wollen. Ob er umkehrte? Er hatte das junge Mädchen ja so wie so nur aus der Kaserne bringen wollen.

Laute Schritte, die sich von der Stadt her näherten, bewogen ihn, den Weg fortzusetzen. Als der Soldat, der ihnen entgegengekommen war, vorüber war, sagte er: „Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, begleite ich Sie noch ein Stück. Habe ja ohnedies denselben Weg."

Sie erwiderte nichts, aber er bemerkte, daß ein trotziger, abwehrender Zug in ihrem Gesichtchen erschien.

„Habe ich Sie verletzt, Fräulein?" fragte er weich.

Sie sah erstaunt zu ihm auf, erwiderte aber nichts. Er bemerkte, daß es immer noch in ihren Mienen zuckte und vibrierte, wie bei einem Kinde, das man durch eine harte Anrede erschreckt hat.

„Ich war wohl etwas kurz angebunden vorhin?" fuhr er fort, nach der Kaserne zurückdeutend. „Sie müssen mir das nicht übelnehmen. Das ist nun mal der militärische Ton. Dazu kam — na ja, der Besuch von Angehörigen ist ja erlaubt, aber es war doch ein bißchen spät."

Es dauerte eine Weile, bis sie die Antwort herausbrachte. Er bemerkte es wohl, wie sie an den Worten schluckte und würgte.

„Es war das erste Mal, daß ich in der Kaserne war und ich will auch ganz gewiß nicht wieder hingehen."

Er sah ihr mit stiller Rührung in das zuckende Kindergesicht. Sie schien wirklich noch sehr jung; höchstens achtzehn. Es sah beinahe aus, als wenn sie im nächsten Augenblick losweinen würde.

„Das sollten Sie nicht sagen", fiel er rasch ein. „Warum denn nicht? Freilich", — er ließ seinen Blick prüfend auf ihrer äußeren Erscheinung ruhen — „für eine junge Dame ist es ja immer peinlich. Es sind nicht alle Soldaten so ruhige, gesittete und gebildete Menschen wie Lenz. Apropos, Fräulein, — pardon, ich weiß noch nicht einmal Ihren Namen."

„Else Lüders."

Er erwiderte ihren Namen. Ihr stieg das Blut in die Wangen, so weich klang seine Stimme. Und nun griff er an seine Mütze. „Gestatten: von Freyhold."

Sie nickte artig. Ihre Mienen glätteten sich. Seine Höflichkeit schien sie allmählich mit ihm auszusöhnen.

„Also mit dem Lenz sind Sie verwandt, Fräulein Lüders?"

„Jawohl. Sein Vater war der Bruder meiner Mutter."

„Da kennen Sie sich wohl von klein auf?"

Sie nickte abermals eifrig.

„Wir sind wie Geschwister miteinander aufgewachsen."

Sie streckte unwillkürlich den Ringfinger ihrer linken Hand im Handschuh. Der Ring brannte ihr mit einem Male an dem Finger, als wäre er von glühendem Metall und sie wurde ganz rot bei dem Gedanken, was der Leutnant wohl dazu sagen würde, wüßte er, daß ihr Fritz Lenz vor fünf Minuten den Ring als Verlobungsring an den Finger gesteckt hatte.

Sie gingen wieder eine Weile stumm nebeneinander. Es war ganz still auf dem Wege zur Stadt. Wer hätte jetzt auch den einsamen Weg passieren sollen zu einer Stunde, wo allenthalben die Lichter an den Christbäumen angesteckt wurden und erwartungsfrohe Menschen das schönste Fest im ganzen Jahr freudigen Herzens zu feiern sich anschickten.

Das Geläut der Weihnachtsglocken ertönte aus der Stadt heraus und füllte auch die Herzen der beiden still dahinschreitenden jungen Leute mit weihnachtsfeierlichen Schauern.

„Sie freuen sich gewiß sehr auf das schöne Weihnachtsfest?" fragte er, sich ein wenig vorbeugend, um ihr besser ins Gesicht sehen zu können.

Er bemerkte, daß ein Ausdruck trauriger Resignation plötzlich ihre lieblichen Züge verdunkelte.

„Bei uns ist es immer sehr still", sagte sie schlicht.

Ein unwillkürliches Interesse regte sich in dem jungen Offizier. Ja, sie flößte ihm wirklich eine persönliche Anteilnahme ein. Es lag etwas menschlich rührendes, bezwingendes in dem Kontrast, das der ernste, trübe, lebensunlustige Zug zu der frischen, sonnigen Erscheinung des jungen Mädchens bot, das als eine Personifikation sorgloser Jugendlust und heiteren Frohsinns erscheinen konnte.

„Wohnen Sie nicht bei Ihren Eltern?" fragte er in der unwillkürlichen Annahme, daß sie bei fremden Leuten in freudloser, demütiger Abhängigkeit ihre Jugend vertrauere.

„Bei meiner Mutter — ja. Aber meine Mutter ist immer so still und traurig, seit mein Vater tot ist."

Sie hatte es naiv, ihrem beklommenen Herzen Luft machend, herausgeplaudert.

Voll Mitgefühl sah er ihr in die Augen.

„Ah! Sie haben Ihren Vater verloren. Das tut mir herzlich leid. Schon lange?"

„Vor zwei Jahren."

„Armes Kind!"

Es war ihm unwillkürlich herausgefahren, aber obgleich er es nur ganz leise, wie zu sich selbst gesagt, hatte sie es doch vernommen. Ihr wurde mit einem Male ganz warm ums Herz. Der weiche, teilnehmende Ton in der Stimme des Offiziers, den sie erst vor zehn Minuten kennen gelernt hatte, rührte sie tief, leicht bewegt und sentimental wie sie von Natur war, und sie konnte nicht verhindern, daß ihr ein paar Tränen in die Augen schossen.

Er sah es und faßte mit einer impulsiven Bewegung nach ihrer Hand.

„Aber mein liebes Fräulein — ich wollte Sie doch nicht — verzeihen Sie mir! Ich wollte doch keine traurigen Erinnerungen in Ihnen wecken. Es tut mir wirklich furchtbar leid, daß ich Sie nun —"

Sie entzog ihm sanft die Hand und machte eine abwehrende Geste.

„Es ist nichts. Entschuldigen Sie nur! Sie müssen sich nicht daran kehren." Sie lächelte, während ihr die Tränen an den Wangen hinabkollerten. „Es ist eine so dumme Angewohnheit von mir, immer gleich zu —" Sie wischte sich die Augen. „Wissen Sie, wie Mama immer zu mir sagt?"

„Nun?"

„Du Trübtrumpelige — sagt sie immer."

Sie lachte — es war ein munteres, helles, frisches Lachen, das ansteckend wirkte. Ein paar Sekunden lachten sie herzhaft miteinander. Da gelangten sie an den Kreuzweg, der rechts zur inneren Stadt, links zu der am Fluß gelegenen Vorstadt führte.

„Wo wohnen Sie" fragte der Leutnant, stehen bleibend.

„In der Dammstraße."

„Schön. Sie gestatten wohl, daß ich Sie bis dahin begleite?"

Sie zögerte.

„Aber ich möchte Ihnen nicht gern lästig fallen," versetzte sie mit naiver Koketterie.

„Davon kann selbstverständlich keine Rede sein Es macht mir wirkliches Vergnügen. Ueberdies, es ist hier draußen nicht recht geheuer, besonders des Abends. Da kann ich Sie unmöglich allein lassen."

Sie gingen weiter, den Weg links, der im Halbbogen um die Stadt herumführte. Nur hin und wieder begegnete ihnen ein eilig Vorübergehender, der neugierig, wohl auch mit einem verständnisvollen Lächeln, aufblickte und sich nach ihnen umsah. Sie achteten nicht darauf, denn sie waren viel zu sehr mit sich selber beschäftigt.

Leutnant von Freyhold hatte nicht übertrieben. Es gewährte ihm ein wirkliches Vergnügen, das hübsche junge Mädchen zu begleiten, von dessen Anmut und frischem, ursprünglichem, naivem Wesen ein eigener Zauber ausging, der auch auf ein ernstes Gemüt wie das seine nicht ohne Wirkung blieb.

Wieder schritten sie eine Weile stumm neben einander, als sie, unter einem plötzlichen Gedanken, das Gesicht zu ihm erhob. Ihr kam mit einemmale die Erinnerung. Der Offizier war ihr schon einmal — es mochte ein paar Wochen her sein — auf der Straße aufgefallen.

* **Madrid,** 25. Sept. Die Cortes werden am 20. Oktober wieder eröffnet. Obgleich die Ruhe wieder vollkommen in Katalonien hergestellt ist, so sind doch, um allen Möglichkeiten zu begegnen, die geplanten Manöver verschoben worden.

= **Atlanta** (Georgia), 25. Sept. Zahlreiche Vergewaltigungen weißer Frauen durch Neger haben die hiesige weiße Bevölkerung aufs höchste erregt. Samstag begann ein allgemeiner Angriff gegen die Neger. Ein Pöbelhaufe zog nach dem Negerviertel, mißhandelte die Neger und Negerinnen mit Stöcken und warf nach ihnen mit Steinen. Miliz wurde beordert, es dauerte aber sehr lange, ehe sie zur Stelle war. Nach amtlicher Feststellung sind acht Neger und eine Negerin getötet worden.

Aus unseren Kolonien.

In dem **deutsch-englischen Abkommen** betreffend die Grenze zwischen Yola und dem Tschad in Kamerun bemerkt in der Deutschen Kolonialzeitung Kartograph M. Moisel: Der gegenseitige Gebietsaustausch ist annähernd gleich, doch wäre der Besitz oder Verlust von einigen Quadratkilometern für uns von nebensächlicher Bedeutung; Hauptsache ist, daß das Zentrum des alten Bornureiches Difoa deutsch geworden ist, ohne daß die deutschen Tschadseeländer als Rumpf ohne Kopf wertlos sind.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Mannheim, 25. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag arbeitet diesmal in einem räumlich beschränkten Lokal, dem Apollotheater, dessen Saal kaum den Delegierten, dessen Galerien nur wenig Zuhörern Platz bieten. Das Ausland hatte das Wort zur Begrüßung, und hier führten insbesondere größere Reden russischer Abgesandten zu lauten Beifallskundgebungen der deutschen Delegierten für die russische Revolution. Ein Vertreter des polnischen und jüdischen Proletariats, sowie die russische Sozialdemokratin Balabanoff hielten flammende Reden. Ersterer teilte mit, daß demnächst die Bewaffnung der Warschauer Organisation vollzogen sei. Eine Schlappe wie in Moskau sei nicht zu befürchten, denn die Landarbeiter, die dort versagt hätten, gingen mit. Stürmischer Beifall begleitete den Hinweis darauf, daß die bewaffnete Organisation bereits die Polizei von den schädlichsten Elementen gereinigt habe und man mehrerer Regimenter der Armee sicher sei. Das Ziel sei Rußlands Umwandlung in einen Föderativstaat mit Freiheit für alle Nationen. Man werde stets hochhalten, was man der Unterstützung durch die deutsche Sozialdemokratie verdanke. Der Vorsitzende Singer begrüßte im Anschlusse an diese Rede die aus der russischen Haft zurückgekehrte Frau Dr. Luxemburg. Frau Balabanoff, der Typus einer russischen Revolutionärin, entfesselte Stürme von Kundgebungen, namentlich auch bei den diesmal in ganz besonderer Zahl zum Kongreß herbeigeströmten Russen und Russinnen. Sie schilderte mit flammenden Worten die Leiden der Revolutionäre. Einige deutsche Delegiertinnen konnten dabei ihre Tränen nicht zurückhalten. Sie pries den stoischen Heroismus, mit dem man in den Tod gehe, und sie bekundete, daß man nie das Ziel aus den Augen lasse: über die konstitutionelle Verfassung zum sozialdemokratischen Endziel. Von den übrigen Ausländern sprach der Franzose Rappaport, der Belgier Huysmans, der Engländer Askew, der Oesterreicher Schäfer, der Schwede Söterberg, und zum ersten Male nach erfolgter Einigung ein Vertreter der polnischen Sozialdemokratie. Von deutscher Seite erfolgte noch eine bemerkenswerte Begrüßung durch den Sprecher der Jugendorganisation, der Jungen Garde. Er erklärte, die Jungen blickten auf den Parteitag lediglich als die Instanz, die ihnen die Richtschnur und die Mittel für ihre Arbeit zeige. Der Parteitag nahm hierauf noch die Rechenschaftsberichte des Vorstandes entgegen.

Ueber die Kassenverhältnisse der Partei berichtete dann der Parteikassierer Gerisch. Er gibt einen detaillierten Bericht.

Es waren inzwischen noch folgende Resolution und Anträge aus Darmstadt zur Frage des Massenstreiks und zur Gewerkschaftsfrage eingelaufen. Die Resolution lautet: „Die heutige Parteiversammlung erklärt hinsichtlich des politischen Massenstreiks an der Resolution des Jenaer Parteitages festzuhalten, und erwartet von dem Parteitage in Mannheim, daß er seine Stellung in dieser Frage so präzisiert, daß eine Mißdeutung ausgeschlossen ist. Sollte dennoch von einzelnen Partei- und Gewerkschaftsorganen dagegen verstoßen werden, so ist dem entgegenzutreten." Der Antrag fordert: „Die gemeinsamen Konferenzen beider Teile zu einer dauernden Institution zu machen." Darauf folgte die Mittagspause.

Im Laufe der Sitzung war auch noch der Parteiveteran Auer im Saale erschienen. Rosa Luxemburg wurde von Stadthagen, als dieser ihrer ansichtig wurde, umarmt und auf beide Wangen geküßt.

•

Wie sich die Welt in den Köpfen der sozialdemokratischen Frauen spiegelt, davon gab die Konferenz der Genossinnen am Vorabend des Parteitages lehrreiche Beweise, als die Dienstbotenfrage zur Erörterung stand. Das großartigste leistete sich da Frau Dr. Lilly Braun, indem sie u. a. ausführte, die Dienstmädchen hielten sich vielfach für etwas besseres als andere Arbeiterinnen, woraus hervorgehe, daß der Hochmut ihrer Herrschaften auf sie abfärbe. Die Dienstboten müßten aus dem Einzelhaushalt heraus, (!) und der Kontrolle der Hausherrin entzogen werden (!). Der Privathaushalt müsse überhaupt seiner Auflösung entgegengeführt werden. (!!) Widersinnigeres kann nicht gut gesagt werden. Das ist ja der Vorzug des Dienstmädchens vor der Fabrikarbeiterin und dem Geschäftsfräulein, daß sie ihre Tätigkeit innerhalb der Familie verrichtet, im Haushalte beschäftigt ist und dadurch Erfahrungen sammelt für den späteren eigenen Hausstand. Aber den will die Sozialdemokratin eben nicht. Sie fordert die Beseitigung des Familienlebens und damit natürlich nichts anderes als die Beseitigung eines Grundpfeilers der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung. Es wird ihr aber nicht gelingen, diese starke Säule zu stürzen, so sehr sie auch daran rüttelt.

Ein Markstein in der Geschichte der evang. Gemeinde Gummersbach.

— n. **Gummersbach,** 25. Sept.

Wiederum riefen am Sonntag die Glocken von dem beflaggten Turme der evangelischen Kirche die Gemeindeglieder zu einer schlicht-ernsten Einführungsfeier. Diesmal galt sie dem neuerwählten Hilfsprediger der Gemeinde, Herrn Pastor Conrad. Man kann es verstehen, daß die Gemeinde auch diesen Festtag mit Jubel begrüßte, sollte doch die letzte noch offene Lücke in der Reihe unsrer Gemeindegeistlichen ausgeglichen werden, die seit dem Uebertritt des Herrn Pfarrers Langer in den Ruhestand bestanden hatte. Und doch sind wir gewiß, der Festjubel war nicht zuletzt der Ausdruck einer persönlichen Teilnahme an der Freude des Neugewählten, der zwar frisch in ein Gemeindeamt eintrat, aber der Gemeinde schon seit einer Reihe von Jahren nahesteht. So vielen unter uns ist Herr Pastor Conrad im persönlichen und dienstlichen Verkehre ein aufrichtiger Freund geworden, und über die Grenzen unsrer Gemeinde hinaus hat er sich durch seine kleinen, allerliebsten Festspiele, von denen wir die Weihnachtsaufführung: „Der verlorene Himmelsschlüssel" und das zur Feier der Silberhochzeit des Kaiserpaares gedichtete Festspiel: „Frauenlob" auch in unserm Blatte i. J. besprachen, bekannt zu machen gewußt. Durch den Festakt am Sonntag aber ist er dauernd einer der Unsrigen geworden. Schon kann er auf ein an Erfahrung reiches Leben zurückblicken. In Dresden wurde er am 3. März 1877 geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Düsseldorf und machte dort Ostern 1896 seine Abiturientenprüfung. Bis 1899 studierte er in Greifswald und Leipzig Theologie; dann legte er 1900 die erste theologische Prüfung in Koblenz ab. Zwei Jahre war er als Hauslehrer auf einem Rittergute in Posen und weitere zwei Jahre als Hilfslehrer und Erzieher am Pädagogium in Godesberg tätig, nachdem er vorher in Gummersbach ein Jahr als Lehrvikar verbracht hatte. Ostern 1903 legte er die zweite theologische Prüfung in Koblenz ab. 1904 kam er als persönlicher Hilfsprediger in das Haus des Herrn Pfarrers Rühle hier. Am 1. Mai 1905 wurde er Vikar der Kaiserswerther Diakonissenanstalten; aber schon nach 3½ Monaten kehrte er auf den Wunsch der hiesigen evangelischen Gemeindevertretung nach Gummersbach zurück, um zunächst den damals erkrankten Herrn Pfarrer Langer zu vertreten. Dann erfolgte einstimmig seine Wahl in die durch die Berufung des Herrn Pastors Lupken zum Pfarrer der Gemeinde freigewordene Hilfspredigerstelle.

Die Einführungsfeier in der Kirche nahm einen erhebenden Verlauf. Vor dem Festgottesdienst, bei dem Kirchen- und Posaunenchor mitwirkten, wurde Herr Pastor Conrad durch die beiden Pfarrer und den Kirchmeister der Gemeinde in seiner Wohnung abgeholt, im Wagen zur Kirche geleitet und hier vor dem festlich geschmückten Hauptportale von der Gemeindevertretung begrüßt. Die Einführung vollzog als Vertreter des Herrn Superintendenten Herr Synodalassessor Pfarrer Klingholz aus Engelskirchen. Seine Einführungspredigt behandelte 1. Cor. 4, 1 und 2. Er sprach von der Herrlichkeit des Predigtamtes, von der Schwierigkeit desselben, namentlich im Kampfe gegen die augenblickliche materialistische Weltanschauung, und von der hohen Aufgabe, das dasselbe an den Träger stellt, von dem man vor allem fordere, daß er treu erfunden werde. Herr Pastor Conrad hielt seine Festpredigt über Epheser 4, 15 und beantwortete auf Grund dieses Textes 2 Fragen: „Was muß eine evangelische Gemeinde von ihrem Pfarrer verlangen?" und „Was darf ein evangelischer Pastor von seiner Gemeinde erwarten?"

Am Nachmittage versammelten sich die Gemeindeglieder zu einem gemeinsamen Festmahl im Hotel Thiel, um hier sowohl den Amtsantritt des Herrn Pastors Conrad als auch den des Herrn Pfarrers Lupken, dessen Amtseinführung bekanntlich vor einigen Wochen war, in fröhlichem Zusammensein zu feiern. Aus allen Schichten der evangelischen Bevölkerung und aus den verschiedensten Ortschaften der evangelischen Gemeinde waren Gäste herbeigeströmt, so daß der geräumige Saal bis zum letzten Platze gefüllt war. Eine hübsche Festgabe hatten Frau Hauptlehrer Knebel und Frau Müller-Thiel in dankenswerter Weise gestiftet, indem sie dem Feste durch lyrische Dichtungen auf die Gefeierten die poetische Weihe gaben. Herr Synodalassessor Pfarrer Klingholz brachte das Kaiserhoch aus. Anschließend an seine Einführungsrede in der Kirche führte er etwa aus: Ein Toast auf den Kaiser kann im Grunde nur ein Lobpreis sein auf die Treue. Von jeher ist es des deutschen Volkes Stolz gewesen, daß es treu war. So klingt aus alter Zeit ein Lied zu uns hinüber, das uns erzählt von der Mannentreue bis in den Tod. Wir sind in die Zeit der geschichtlichen Gedenktage getreten, die uns die Erinnerung an die Fremdherrschaft wieder lebendig macht. Nur die deutsche Treue hat über diese schweren Tage hinweggeholfen, nur die deutsche Treue hat uns das geeinigte Reich geschaffen. Die deutsche Treue hat sich bewährt auf dem Hohenzollernthron, auf dem auch heute ein Mann sitzt, der seine ganze Kraft einsetzt für das Wohl seines Volkes. Wie er uns, so wollen auch wir ihm die Treue halten bis in den Tod.

Herrn Kommerzienrat Steinmüller war die Aufgabe gestellt, der beiden neuen Geistlichen, des Herrn Pfarres Lupken und des Herrn Pastors Conrad, zu gedenken. Herr Pfarrer Lupken hatte aber gebeten, ihn nicht mit in den Mittelpunkt der Feier zu stellen, da ihm von der Gemeinde schon bei seinem Amtsantritt als Hilfsprediger ein Fest bereitet worden sei. Daher wandte sich Herr Kommerzienrat in seiner Ansprache lediglich dem Herrn Pastor Conrad zu. Die jüngste Vergangenheit habe Herrn Pastor Conrad das Glück gebracht, einen eigenen Hausstand zu gründen. Auch in seinem Beruf werde er die Richtigkeit des Lutherwortes erfahren: Es ist ein köstlich Gut, ein fromm Gemahl zu haben; denn eine fromme Gattin mache nicht nur das Leben in der eigenen Häuslichkeit angenehm, sondern bringe auch Berufsfreudigkeit. An die Amtsführung des Herrn Pastors habe die Gemeinde mancherlei Wünsche zu richten. Frei möge er sich halten von gehässigen Parteikämpfen, die unserer evangelischen Kirche nur zum Schaden gereichen könnten und nichts gemein hätten mit dem lieblichen Christusbild. Die evangelische Kirche suche ihr Christentum ebensowenig in bloßer äußerer Wortfreiligkeit, als im „Herr, Herr-Sagen", sondern in der Betätigung selbstloser Christusliebe. In diesem Sinne möge auch der neue Hilfsprediger sein Amt führen, dann würde sein Walten in der Gemeinde von größtem Segen sein und bei allen besser gesinnten Gemeindegliedern dauernd in gutem Andenken bleiben. Herr Bürgermeister Dr. Barth beglückwünschte die Herren Pfarrer Lupken und Pastor Conrad namens der politischen Gemeinde. Wenn ein Nachbar ein Fest feiere, so gezieme es sich für den andern, daran teilzunehmen. Daher überbringe auch die politische Gemeinde Gummersbach ihrer Nachbarin, der Kirchengemeinde, ihre Festgrüße und Festwünsche. Beiden Herren, deren Ehrentag heut die Gemeinde festlich begehe, sei im besondern Maße ein schöner Wirkungskreis beschieden. Herr Pfarrer Lupken arbeite in seiner Heimatstadt, und Herr Pastor Conrad in dem Orte, an den ihn das Glück seines Lebens gezogen. Die Kirchengemeinde könne sich freuen, Pfarrer zu besitzen, die nicht totes Buchstabenchristentum predigen, sondern das Christentum der Liebe und die daher auch die Einigkeit in der Gemeinde zu erhalten wissen. Nur Einigkeit führe zum Glück, aber der Streit bringe nichts Gutes. Redner schloß mit dem Wunsche: „Die evangel. Kirchengemeinde wachse, blühe und gedeihe!"

Herr Pfarrer Lupken widmete nach kurzem Dank ehrende Worte seinem Amtsvorgänger, Herrn Pfarrer Langer, der seiner angegriffenen Gesundheit halber nicht unter den Festteilnehmern weilen konnte. Ich meine, so führte Herr Pfarrer Lupken etwa aus, wir können uns hier nicht zu einer Feier zusammenfinden, ohne auch dem aus dem Amte geschiedenen Pfarrer bei derselben den gebührenden Platz zu geben. In den 35 Jahren seiner Diensttätigkeit hat er sich bewährt als ein Mann, durchdrungen von reiner Religiosität. Er besaß die Gabe, in einfacher und anschaulicher Weise die großen christlichen Wahrheiten in Predigt und Rede zu verkündigen; seine Menschenkenntnis ließ ihn in jedem Falle das richtige Wort und den richtigen Ton finden. In einer schweren Jugend lernte er, wie bitter Not und Sorge für ein Menschenkind sind; er lernte das Mitleid, das er in so reichem Maße jedem bedürften Menschenherzen zu teil werden ließ. Ich bin gewiß, in hundert und aberhundert Herzen hat er sich ein Denkmal gesetzt, auf dem mit großen Lettern die Worte stehen: „Wir danken dir für das, was du uns gewesen!" Und neben dem aus dem Amte geschiedenen Pfarrer dürfen wir am heutigen Tage auch nicht der Pfarrfrau vergessen. Auch sie hat sich große Verdienste um unsere Gemeinde erworben. Ihrem Manne ist sie eine treue Gefährtin gewesen, die in Ungemach und Krankheit ihm liebevoll zur Seite gestanden hat. Sie hat in ihrem Gatten zugleich dem Ganzen, der Gemeinde, gedient. Aber ihr Wirkungskreis ging über die eigene Familie hinaus. Das bekunden die segensreichen Gemeindeeinrichtungen, die allein ihrer Arbeitskraft und ihrem Geschick zu verdanken sind: Der Kirchenchor, die Kleinkinderschule und die Flickschule. Herr Pfarrer Lupken schloß mit einem Verse des Liedes, das eine unbekannte Hand Herrn Pfarrer Langer und seiner Frau Gemahlin gewidmet hat:

„Möchten ihres Alters Tage
Still und friedlich nun vergeh'n,
Was sie wirkten, was sie schafften,
Spurlos wird es nicht verweh'n.
Laßt die Gläser hell erklingen,
Pastor Langers leben hoch!
Mög' das Dasein ihnen bringen,
Manche reine Freude noch!"

Herr Pastor Conrad dankte in launiger Rede für all die Liebe und Güte, für all die Freundlichkeit und Herzlichkeit, „von dem Hissen der Flagge auf dem Kirchturm bis zu den Liedern im Festsaale." Ihm sei es eine Freude, in Gummersbach wirken zu können, in einem frisch aufblühenden Städtchen mit so anhänglicher Bevölkerung, wie man sie sonst selten findet. Er schloß mit einem Hoch auf die Kirchengemeinde.

Zum Schluß ergriff Herr Pfarrer Rühle das Wort. Er wies hin auf die Schwierigkeit, die das Amt dem Pfarrer bietet. Er soll sich freuen mit den Fröhlichen und weinen mit den Traurigen; die verschiedensten Bilder, wie sie das menschliche Leben bringt, vom unsagbaren Leid bis zum höchsten Glück, ziehen oft an einem Arbeitstage an ihm vorüber, und doch soll er jedem einzelnen Gemeindeglied etwas sein und mit ihm empfinden. Dann wandte er sich dem Feste zu. Durch die Einführung des Herrn Pastors Conrad, mit dem enge Banden ihn und seine Familie seit 5 Jahren verbänden, sei wieder der Dreiklang in der Tätigkeit unsrer Gemeindegeistlichen lebendig gemacht. Jeder der drei Herren bedeute in seiner Tätigkeit für sich eine Glocke mit eigenartigem Klang, und doch solle in ihrem Zusammenwirken eine reine Harmonie bestehen. Herr Pfarrer Rühle gedachte des mitanwesenden Ehrenkirchmeisters, Herrn Thiel, der trotz seines hohen Alters von nahezu 90 Jahren sich es nicht habe nehmen lassen, das Fest der Gemeinde mitzufeiern; er dankte den Dichterinnen der Festgesänge, Frau Hauptlehrer Knebel und Frau Amalie Müller-Thiel, für die Bereitwilligkeit, mit der sich beide Damen immer in den Dienst der Gemeinde gestellt. Endlich richtete er an jedes einzelne Mitglied der evangelischen Gemeinde die Ermahnung, fest zusammen zu halten und die Gemeinde in ihren Bestrebungen zu unterstützen. Er schloß mit einem Hoch auf die Kirchengemeinde Gummersbach.

Mit Solo- und Duettgesängen wurden die Festteilnehmer erfreut von Frau Pfarrer Rühle, Frau Walter Pickhardt und Herrn Ernst Brüning.

Es war eine wohlgelungene Feier, auf die die Gemeinde sowohl, als auch die Gefeierten mit Befriedigung zurückschauen können, denn ein Dreifaches drückte ihr das Gepräge auf: der feste, harmonische Zusammenschluß der Gemeindeglieder, ihre dankbare Anhänglichkeit an den aus dem Amte geschiedenen Herrn Pfarrer Langer und ihr herzliches Vertrauen zu den ins Amt neu eingeführten Geistlichen, den Herren Pfarrer Lupken und Pastor Conrad. Möchte dieses schöne, herzliche Verhältnis zwischen der Gemeinde und ihren Seelsorgern stets bestehen zum Wohle und Segen beider Teile!

× **Ründeroth,** 25. Sept. In der Gemeinderatssitzung am 19. September teilte Vorsitzender das Ergebnis einer am 4. Sept. 1906 in Drabenderhöhs unter den beteiligten Bürgermeistern erfolgten Besprechung wegen Verteilung der Kosten der Schule in Drabenderhöhs mit, ferner daß der Polizeisergeant Bickenbach am 23. August cr. vom Herrn Landrat bestätigt worden sei. Alsdann wählte Gemeinderat einstimmig den Steinkipper Heinrich Brinkmann zu Bickenbach als Nachtpolizei- und Vollziehungsbeamten. Ueber die Wahlhandlung ist ein besonderes Protokoll aufgenommen. Nach Beendigung der Wahl wurde das pensionsfähige Gehalt festgesetzt und dem neuen Beamten gestattet, das Amt eines staatlichen Fischereiaufsehers zu übernehmen. Auf den Antrag des Steinbruchbesitzers Ernst Prinz zu Müllensiefen wurde der festgesetzte Beitrag zu den Wegeverausleistungen ermäßigt. Dem Verschönerungsverein Osberghausen wurde zu den Kosten der Herstellung eines Ueberganges über den Griemelsiefen bei Osberghausen ein Beitrag von 15 M. bewilligt, weil der Uebergang von den nach Dörrenberg gehenden Fabrikarbeitern usw. täglich benutzt wird. Die projektierte Erneuerung des Seitendurchlasses vor dem Hause des Kaufmannes Heinrich Dreibholz in Ründeroth hält Gemeinderat für unzweckmäßig und lehnt die von der Provinzialverwaltung geforderte dauernde Unterhaltung ab. Gemeinderat schlägt vielmehr vor, das Straßenwasser aus der rechtsseitigen Straßenrinne durch ein reichlich weit angelegten, höchstens 6 bis 7 Meter langen Kanal unter der Straße herzuleiten und in den dort bestehenden linksseitigen Durchlaß einzuführen. Der Vorsitzende wurde mit Veranlassung des Weiteren beauftragt. Gemeinderat ist damit einverstanden, daß die der Hauptstraße in Ründeroth zugekehrte Ecke des Hauses von Metzgermeister Heinrich Gries abgeschrägt wird und bewilligt die erforderlichen Kosten. Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer Wilhelm Rau in Ründeroth übertragen. Die Bewilligung eines weiteren Beitrages zu den Ausbau-Kosten des Weges durch das Molbachtal wurde abgelehnt. Die Armenunterstützungen pro 3. Quartal 1906 wurden an Hand der Spendelisten und Abhörbogen festgesetzt und eine Anzahl Armensachen erledigt. Dem Hilfsverein für Geisteskranke in der Rheinprovinz beschloß Gemeinderat mit einem Jahresbeitrage von 5 M. beizutreten. Gemeinderat nahm Kenntnis von Stellungnahme der Gemeinde Engelskirchen zu dem Beschluß des hiesigen Gemeinderats betreffend Zahlung von Schulkostenbeiträgen für die die Schule zu Bellingroth besuchenden Kinder aus der Gemeinde Engelskirchen und beschloß, an dem Beschluß vom 14. Juni 1906 festzuhalten und, falls die von den Eltern der fraglichen Kinder beantragte Einschulung nach Bellingroth nicht verfügt werden sollte, die Aufsichtsbehörde zu bitten, ein Fremden-Schulgeld von 20 M. jährlich für jedes die Schule zu Bellingroth gattweise besuchende, der Gemeinde Engelskirchen angehörende Schulkind festsetzen zu wollen. Auf der Hüttenstraße und am Hohenstein in Ründeroth sollen die Petroleumstraßenlaternen in elektrische Straßenlampen umgewandelt werden, wenn Wagenfabrikant Gustav Schmidt die Zuleitung bis zu den Lampen auf seine Kosten bestellt. Unter der gleichen Voraussetzung soll beim Hause des Schreiners Josef Thelen eine elektrische Straßenlampe angebracht werden. In der Verbindungsstraße soll die Petroleumstraßenlaterne in eine Straßengaslaterne umgewandelt werden.

= **Köln,** 25. Sept. Der Vorstand der Ortsgruppe Köln des Deutschen Ostmarkenvereins hielt jetzt eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, in nächster Zeit einen Vortrag über „das Polentum in Rheinland und Westfalen" zu veranstalten, wofür man einen sach- und ortskundigen Redner, nämlich den Katasterkontrolleur und Steuerinspektor Haller in Dortmund, Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Ostmarkenvereins, gewonnen hat. Das Thema ist zweifellos sehr zeitgemäß und fesselnd und wird voraussichtlich eine große Anzahl von Zuhörern finden. Aus den sonstigen Verhandlungen ist erwähnenswert die Berichterstattung über den Deutschen Tag in Marienburg durch die dorthin entsandten Vertreter der Ortsgruppe Köln, nämlich die Herren: Konsul a. D. Ludwig, F. Osterrieth und Professor Dr. Gefficken, an die sich eine bemerkenswerte Erörterung der Ostmarkenfrage knüpfte. Einer Mitteilung des Hauptvereins zufolge ist der Vorsitzende der Ortsgruppe Köln, Generalsekretär Paul Steller, auf der letzten Hauptversammlung in den Gesamtausschuß gewählt worden, worin eine Anerkennung der Tätigkeit und Bedeutung der Kölner Ortsgruppe zu erblicken ist.

‡ **Trier,** 25. Sept. In Lisdorf ließen beim Spiel zwei Knaben einen Wagen bergabwärts rollen. Der Wagen fuhr gegen einen Baum, die Kinder wurden herausgeschleudert und einer der Jungen getötet, der andere schwer verletzt.

× **Malstatt-Burbach,** 25. Sept. Durch eine niederstürzende Eisenplatte wurde einem Hochofenarbeiter der Schädel zertrümmert, so daß der Tod eintrat.

× **Eschweiler,** 24. Sept. Ein Hüttenarbeiter, der einen Eisenbahndamm überschritt, um schneller zu seiner Wohnung zu gelangen, wurde durch einen Zug überfahren und getötet.

× **Eupen,** 25. Sept. Einem Eisenbahnbeamten wurde bei Entatten von einem Wagen der elektrischen Bahn Aachen—Eupen der Kopf abgefahren.

(?) **M.-Gladbach,** 25. Sept. Die Arbeitgeber der Konfektionsindustrie des Gladbacher Industriebezirks haben einen von den Arbeitervertretern eingerichteten Lohntarif abgelehnt, sind aber bereit, mit den Arbeitern in Unterhandlungen einzutreten, wenn der in der Gründung begriffene Verband der Arbeitgeber ins Leben getreten sein wird.

k. **M.-Gladbach,** 25. Sept. Gestern nacht brannten die Stallungen und das Wirtschaftsgebäude des Gutes Buschhof in Ahren bei Giesenkirchen. Das Kleinvieh und große Erntevorräte wurden vernichtet, das Großvieh gerettet; das Wohnhaus blieb unversehrt.

× **Rheydt,** 25. Sept. Als Sonntag nachmittag ein älterer Mann ein Haus, das er zu kaufen beabsichtigte, in Augenschein nahm, stürzte er in diesem infolge eines Fehltrittes die Treppe hinunter. Dabei brach er sich das Genick und war sofort tot.

vz. **Neuß,** 25. Sept. Der bisher im Ministerium beschäftigte Regierungs-Assessor v. Brandt wurde an Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Landrats von der Leyen mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises Neuß betraut.

* **Düsseldorf,** 25. Sept. Die Hebammen Deutschlands traten hier zu ihres Jahrestagung zusammen. Vorher ging eine Besprechung des Preußischen Vereins in der Tonhalle. Gleichzeitig wurde eine Fachausstellung eröffnet, die mit Apparaten zur Pflege der Wöchnerinnen und Säuglinge gut beschickt ist. Regierung, Stadtbehörde und Aerzteverein ließen den Verein begrüßen. Nach dem Geschäftsbericht beträgt die Mitgliederzahl des Verbandes 11 301, die sich auf 228 Vereine verteilt. Als Ort für die nächste Tagung im Mai 1908, wurde München festgesetzt. Kreisarzt Dr. Krohne sprach über die neue Dienstanweisung für die preußischen Hebammen. Ein Antrag des Düsseldorfer Hebammen-Vereins wurde angenommen, der die Einreichung einer neuen Petition um Anstellung der Hebammen als Beamtinnen mit festem Gehalt und Pension fordert. Ein Antrag, das Wort „Hebamme" durch „Geburtshelferin" zu ersetzen, wurde nach lebhafter Debatte mit allen gegen einige wenige Stimmen abgelehnt. Es folgten Referate über Desinfektion und natürliche und unnatürliche Ernährung des Säuglings. Ueber letztern Gegenstand sprach Prof. Dr. Schlößmann-Düsseldorf, er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß den Ausbildung der Hebammen eine Ausbildung in den

„Mir ist, als hätte ich Sie neulich mit Frau Kommerzienrat Carsten in der Hauptstraße gesehen."

„Mit Frau Kommerzienrat Carsten? Ich verkehre allerdings in der Familie. Kennen Sie die Dame?"

Sie nickte eifrig.

„Aber gewiß. Schon lange — lange. Als Kind bin ich viel im Hause bei Carstens gewesen. Lucie Carsten war damals meine beste Freundin."

„Ah!"

Der Offizier sah die neben ihm Schreitende unwillkürlich mit respektvolleren Blicken an und sein Interesse für die liebliche Blondine an seiner Seite wurde noch lebhafter.

„Jawohl", fuhr Else Lüders fort und ihren leuchtenden Augen war anzusehen, daß das Thema sie mit einer gewissen Genugtuung erfüllte. „Kommerzienrat Carsten war doch früher Papas Kompagnon."

„Der Kompagnon Ihres Herrn Vaters," wiederholte der Offizier überrascht.

„Freilich. Papa hatte vor zwanzig Jahren mit Herrn Carsten zusammen eine Luruspapierfabrik begründet. Mein Vater, der ursprünglich Zeichner gewesen war, leitete das Technische, Herr Carsten errichtete eine neue Fabrik." Die Sprechende unterbrach sich mit einem Seufzer. „Das war Papas Ruin."

„Sein Ruin?"

„Ja. Herr Carsten engagierte meinem Papa seine besten Lithographen weg und auch den größten Teil seiner Kundschaft nahm er ihm nach und nach ab. Er war eben ein tüchtiger Kaufmann. So kam es, daß Papas Geschäft immer mehr bergab und schließlich zugrunde ging."

„Ah!" sagte der Offizier!"

(Fortsetzung folgt.)

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Reichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrecht mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet

* **Gummersbach,** 26. Sept. Die Tag- und Nachtgleiche trat am 23. ds. Mts. ein und mit ihr Herbstes Anfang. Die Dämmerung, die mildtätige Vermittlerin zwischen Tag und Nacht, nimmt nun rasch ab, da die Sonne immer steiler über dem Horizont hinabtaucht. Der Nachthimmel ist gegenwärtig interessant. Außer den täglich früher sichtbaren Winterfernbildern lassen sich namentlich die beiden Planeten Mars im Widder und Jupiter in den Zwillingen beobachten. Ersterer, an seinem roten Lichte leicht erkennbar, ist in seiner Bahn der Erde wieder einmal am nächsten gekommen und fällt sofort nach Eintritt der Dunkelheit am Osthimmel auf. Etwas später erscheint auch Jupiter, an seinem gelblichen, ruhigen Lichte kenntlich.

* **Gummersbach,** 26. Sept. Eine Zählung der Krüppelkinder im Deutschen Reiche findet am 16. Oktober statt. Die Aufnahme geschieht an der Hand eines Fragebogens durch die Ortspolizeibehörden, womöglich mit Hülfe eines Arztes, während die Kosten und die weitere Verarbeitung vom deutschen Zentralverein für Jugendfürsorge übernommen worden sind. Unter anderem wird genau ermittelt, worin die Verkrüppelung besteht, ob sie angeboren oder erworben ist. Die Zählung umfaßt nur Krüppelkinder, welche das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

× **Marienheide,** 25. Sept. Der Inhalt der Lingetalsperre beträgt 630 000 Kubikmeter, der tägliche Abfluß 33 440 Kubikmeter.

Säuglingspflege angeschlossen werden möchte. Der Verbandstag nahm ferner einen Antrag an, der mit Rücksicht auf die wünschenswerte Ausbildung in der Säuglingspflege und die nötige Kenntnis der Desinfektionsvorschriften eine Lehrzeit von einem Jahr fordert. Im Anschluß an die Verhandlungen fand eine Festlichkeit in der Tonhalle statt.

× **Elberfeld,** 25. Sept. Die für alle Stadtgemeinden wichtige Frage, ob für die städtischen Schlachthöfe Marktgebühren eingeführt werden dürfen, hat das Oberverwaltungsgericht gestern in letzter Instanz zum zweiten Male verneint.

)(**Elberfeld,** 25. Sept. Am Samstag fand auf dem Carnapsplatz die Enthüllung des Denkmals für den Dichter Friedrich Roeber statt in Gegenwart der beiden Söhne des Verstorbenen, Prof. Ernst und Fritz Roeber, der Familie Frhr. von der Heydt und einer zahlreichen Festgesellschaft. Das Denkmal besteht aus einer überlebensgroßen bronzenen Büste des Dichters, die auf einer aus schwedischem Granit hergestellten Säule in freigehaltenem Empirestil ruht. Ein ornamentaler Kranz trägt die Inschrift: „Friedrich Roeber."

= **Bielefeld,** 25. Sept. Auf der Oberstraße ist der Maschinist Heinrich Büscher unter eine Dampfwalze geraten. Er war sofort tot und die Leiche wurde völlig zerquetscht.

k. **Giesenkirchen,** 25. Sept. Der Metzger Esch ist an Milzbrand gestorben. Er hatte vorigen Montag eine an Milzbrand erkrankte Kuh geschlachtet.

vz. **Krefeld,** 25. Sept. Sonntag morgen 10 Uhr entstand in der Automobilwerkstätte von Wockwitz auf der Krakauerstraße ein Brand. Ein Kraftwagen, der zur Reparatur eingeliefert war, fing Feuer, das schnell um sich griff und noch drei nahestehende Automobile zerstörte, obschon die Feuerwehr schleunigst zur Stelle war. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 20 000 Mark.

= **Essen,** 25. Sept. Im Wattenscheider Bezirk sind amerikanische Agenten tätig, um Bergleute für dortige Gruben zu gewinnen. Von der Zeche Zentrum gehen nächste Woche schon ganze Bergarbeiterfamilien und auch ledige Bergleute nach Amerika ab.

+ **Mörs,** 25. Sept. Sonntag mittag wurden vier Kinder in einer hiesigen Sandgrube beim Spiel verschüttet. Zwei Knaben waren sofort tot.

= **Münster,** 25. Sept. Von zwei Kerlen wurde ein nachts allein heimkehrender Mann auf der Straße angefallen und ihm Geld für Schnaps abverlangt. Als er sich weigerte, zog einer der Rowdies das Messer und brachte ihm eine gefährliche Verletzung bei. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen ergriffen die Kerle die Flucht. Man ist ihnen auf der Spur.

vz. **Bochum,** 25. Sept. Im benachbarten Weitmar ist in der Montags-Nacht ein Mord verübt worden. Heute in der Frühe fand man dort die Leiche eines Erschlagenen, der durch Messerstiche, Stockschläge und Schußverletzungen entstellt war. Von den Mördern hat man noch keine Spur.

-:- **Dortmund,** 25. Sept. Eine Versammlung von Landwirten beschloß den Preis von Milch für die Händler zu erhöhen. Die Folge davon ist, daß letztere ab 1. Oktober den Milchpreis von 18 auf 20 Pfg. erhöhen werden.

k. **Hörde** i. W., 25. Sept. Die Einwohnerzahl unserer Stadt ist nunmehr auf 30 000 gestiegen und man erwägt die Bildung eines Stadtkreises Hörde.

i. **Witten,** 25. Sept. Von Beamten und Arbeitern der Eisenbahn-Werkstatt, die erst vor kurzem die Einkaufs-Genossenschaft „Selbsthülfe" gegründet haben, soll eine Ganossenschafts-Metzgerei und Bäckerei gegründet werden. Früher in dieser Beziehung gemachte Versuche scheiterten an ungenügender Beteiligung.

vz. **Beyhorf,** 25. Sept. Auf dem hier tagenden Delegiertentag der Bergarbeiter aus den Bergrevieren Brilon, Olpe-Arnsberg, Müsen, Siegen, Burbach, Daaden-Kirchen, Wetzlar, Hohenzollern, Dillenburg, Weilburg, Dietz, Wied, Deutz-Ründeroth referierte Generalsekretär Behrens (Essen) über die Verschmelzung der Knappschaftskassen, Sekretär Schmidt (Dillenburg) über die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Kreis Altenkirchen, Sekretär Schmelzer (Engelskirchen) über Errichtung von Brausebadanlagen, Sekretär Schlabach (Siegen) über gesetzliche Einführung von Ausschüssen auf allen Gruben mit mehr als 20 Mann. In den angenommenen Resolutionen wird eine Verschmelzung der vielen unbedeutenderen Knappschaftskassen zu einem großen leistungsfähigen Knappschaftsverein für den Oberbergamtsbezirk Bonn rechts-rheinisch als praktisch und zweckmäßig bezeichnet. Die Versammlung ist sich bewußt, daß die bisher vorhandene Zahl der organisierten Bergleute keineswegs genügt, um die Lösung dieser bedeutsamen Frage erfolgreich durchführen zu können. Von dieser Erwägung ausgehend, appelliert der Delegiertentag an alle dem Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands noch nicht angehörenden Erzbergleute in den Bergrevieren Brilon, Olpe-Arnsberg, Müsen, Siegen, Burbach, Daaden-Kirchen, Wetzlar, Hohenzollern, Dillenburg, Weilburg, Dietz, Wied, Deutz-Ründeroth sich dem Gewerkverein unverzüglich anzuschließen. Die weiteren Resolutionen befürworten die Einrichtung von Arbeiterausschüssen, von Gewerbegerichten und sanitären Einrichtungen auf den Gruben.

Vermischtes.

† **Berlin.** Die „Post" meldet: In einer hier im Palasthotel „stattgehabten", aus den verschiedensten Teilen des Reiches zahlreich besuchten Versammlung des Buchdruckervereins wurde einstimmig die Gründung eines sofort in Tätigkeit tretenden Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckereigewerbe beschlossen.

† **Berlin.** Ein neuer Titel ist einzelnen Lehrern im Regierungsbezirke Allenstein beigelegt worden. Das dortige amtliche Schulblatt brachte unlängst die Nachricht, daß dem Lehrer B. in W. gestattet worden sei, die „Schweineregister zu führen" und schon in der nächsten Nummer wurde zwei weiteren Lehrern der Titel „Schweinerevisor" beigelegt. Nun sollte, meint die „Köln. Volksztg", der Schulrat noch zum Ober-Schweinerevisor avancieren!

† **Berlin.** Nahezu 10000 nicht empfehlenswerte Mieter verzeichnen die Berliner Grundbesitzer in ihren Schutzlisten. In diesen sind aufgeführt böswillige, zahlungsunfähige oder aus sonst einem Grunde nicht empfehlenswerte Mieter. Die Liste, die früher nur für die Mitglieder des Bundes bestimmt war, wird jetzt auch den Grundbesitzervereinen der meisten Berliner Vororte überwiesen. Diese tauschen die Listen ihrer „böswilligen Mieter" gegen die Berliner aus.

= **Halle** a. d. S., 25. Sept. In der Montag-Nacht sind Diebe in die Johanniskirche eingebrochen und haben die Opferstöcke ausgeraubt.

× **Minden.** Ein Jagdstückchen trug sich vor einigen Tagen in einem Nachbarort von Minden zu. Dort erboste sich die Gattin eines Nimrods über dessen Jagdleidenschaft derart, daß sie bei der etwas verspäteten Heimkehr ihres Mannes in Wut die Jagdtasche ergriff und in den geheizten Ofen steckte. Bald darauf knallt aber Schuß auf Schuß, und binnen wenigen Augenblicken war der Ofen infolge der Explosion von zwölf Patronen ein Trümmerhaufen. Rauch- und Kohlengase erfüllten die Luft, ohne daß die geängstigte Frau ungeschehen machen konnte, was sie in ihrer blinden Wut selbst heraufbeschworen. Mit Seelenruhe sah der Mann diesem Vorgange zu, und als das „Gewitter" ausgetobt, griff er zu seiner Jagdmütze und trollte von dannen, seiner verblüfft dastehenden Frau zurufend: „So, nun gehe ich gerade noch mal zu meinen Jagdgenossen, um zu erzählen, was du angerichtet hast!"

÷ **Fulda.** Ein italienischer Kanalarbeiter ist auf offener Straße durch zwei Landsleute erstochen worden. Die Täter flüchteten.

vz. **Bingen,** 25. Sept. In dem am Rhein gelegenen Hotel zum Blücher tal in Bacharach entstand früh Feuer, welches auch die Privatwohnung des Hotelbesitzers und die Wohnung eines Uhrmachers und Althändlers ergriff. Das ganze Hotel und die beiden Wohnhäuser wurden von dem Feuer in kurzer Zeit in Schutt und Asche gelegt. Der Besitzer des Hotels wurde, da man Brandstiftung vermutet, in Haft genommen.

* **Mannheim.** Im hiesigen Arbeiterfortbildungsverein wurde eine große Unterschlagung festgestellt. Es fehlen in der Vereinskasse 10 000 M., wovon 4000 M. auf die Sparkasse entfallen. Der Defraudant, Schneidermeister Peter Krämer, verwaltete sein Amt seit 35 Jahren und genoß das volle Vertrauen der Mitglieder. In seinem Besitz wurde nur noch ein Pfandbrief von 500 M. vorgefunden.

vz. **Stuttgart,** 25. Sept. Gestern früh 4½ Uhr fuhr der Personenzug Nr. 154, von Stuttgart nach Heilbronn, bei der Einfahrt in den Bahnhof Feuerbach innerhalb des zwischen Stuttgart und Feuerbach gelegenen Tunnels auf einen herausgefahrenen Leerwagenzug. Einige Wagen wurden zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges und mehrere Wagen des Leerzuges entgleisten. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Vom Zugpersonal trugen der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzuges sowie ein Bahnpostschaffner leichte Verletzungen davon. Der Verkehr auf beiden Geleisen war bis 9½ Uhr gesperrt. Als Ursache des Unfalls wird vorzeitige Entblockung der Strecke für den Personenzug vermutet.

= **Innsbruck.** In Novereto ist der regelmäßig verkehrende Automobilomnibus an ein Haus gestoßen. Die Wageninsassen wurden herausgeschleudert, das Fahrzeug zertrümmert. Der Fahrer und ein Mädchen, seine Tochter, wurden tödlich, elf andere Personen schwer verletzt.

+ **Paris.** Nach dem „Figaro" hat der verhängnisvolle Schutz von Interlaken, der statt eines russischen Staatsmannes den harmlosen Rentner Müller traf, eine merkwürdige Wirkung gehabt. In Paris war es nämlich bisher Sitte, sein Aussehen, um sich Ansehen zu geben, nach irgendeiner berühmten Persönlichkeit zurecht zu stutzen. Napoleon, Boulanger, Carnot, in jüngster Zeit der Zar und Kaiser Wilhelm, wurden in Frisur und Barttracht kopiert. Und da der Pariser Aktualitätssinn hat, werden immer die Persönlichkeiten, die gerade im Vordergrunde des Interesses stehen, zu Modellen benutzt. Der Revolverschuß von Interlaken hat aber gezeigt, daß es nicht gut ist, berühmten Staatsmännern ähnlich zu sehen; wenigstens russischen nicht. Und so hat dieser eine Schuß die Pariser Herren furchtbar erschreckt. Sie stürmten die Friseurslons, um sich möglichst rasch Haar- und Barttracht verändern zu lassen. Nur keinem berühmten Mann mehr ähneln! Die Friseure freuen sich des plötzlichen Wandels. Es war gewiß eine härtere Arbeit, einem Kommis das Ansehen Napoleons zu geben, als dafür zu sorgen, daß er ihm nicht gleichsieht.

= **Paris.** Handlungsgehülfen veranstalteten Sonntag vor mehreren Modewarengeschäften, die nicht geschlossen waren, Kundgebungen. Der Direktor der Galeries Ménimontant wurde dabei von den Teilnehmern an der Kundgebung derart gestoßen, daß er infolge der Aufregung verstarb.

* **Mailand,** 25. Sept. In Gegenwart des Ministers Cocco-Ortu und zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten wurde gestern der Internationale Handelskammerkongreß geöffnet.

& **Rom.** Ein zweitägiges Duell, es passiert doch immer noch etwas neues, fand in Rom statt, und zwar zwischen dem konservativen Redakteur Vettori und dem Chefredakteur der sozialdemokratischen „Avanti", der die Königin-Witwe Margherita beleidigt hatte. Da 25 Gänge ergebnislos verliefen, wurde am nächsten Tage weitergekämpft. Und jetzt erhielt der Sozialist von seinem Gegner einen Säbelhieb in den Schenkel.

× **Newyork.** Kurzen Prozeß machte eine junge reiche Dame mit ihrem ebenfalls sehr vermögenden Bräutigam, von dem sie erfahren, daß er eine andere mit einem Kinde sitzen lassen wolle. Als er ahnungslos in ihr Haus kam, sah er einen Geistlichen und eine zahlreiche Festgesellschaft. Aber ehe er noch fragen konnte, stand die Verlassene vor ihm und der Geistliche traute beide. Nach der Trauung fand ein Mahl statt, an dem aber der junge Ehemann wider Willen zur Strafe nicht teilnehmen durfte. Auch das noch? Wie grausam können doch Amerikanerinnen sein.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

26. Sept.: Heiter bei Wolkenzug, teils bedeckt, meist trocken, herbstlich kühl.
27. Sept.: Wolkig, halb bedeckt, teils heiter, wenig Wind, kühl. Strichweise Regen, Nebel.
28. Sept.: Teils heiter, teils bewölkt und bedeckt mit Regen, kühl.
29. Sept.: Wenig verändert, halb bedeckt mit Regen, teils trübe, frische Winde.

Marktberichte.

* **Köln,** 24. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 858 Ochsen (darunter 492 Weideochsen), 459 Kalben (Färsen), Kühe und Jungrinder (darunter 60 Weidekühe), 88 Bullen, 167 Kälber, 84 Schafe, 2820 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Ochsen a. 88—92 b. 82—86, c. 77—80, d. 70—75 Mk.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 00, b. 78—82, c. 74—76 d. 68—72 Mk.; Bullen: a. 80—82, b. 77—78, c. 71—74, d. 00 Mk.; Weideochsen 72—82 Mk., Weidekühe 68—78 Mark. Geschäft, in bester Stallmastware ausgenommen, schleppend mit ziemlichem Ueberstand. Kälber: a. 102,00, (Doppellender 112,00 Mk.), b. 94—98 Mk., c. 85—90 Mk.; Schafe: a. 88 Mk. d. 82—84, c. 00 Mk.; (ostfries. Ware 75—78 Mk.). Kälber und Schafe lebhaft und geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 Proz. Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 75 00 Mk. (vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr), b. fleischige 72,00—73,00 Mk., c. gering entwickelte, Sauen und Eber 68,00—70,00 Mk. Mit Ausnahme geringerer leichter Ware und schweren Sauen lebhaft und geräumt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (hiesige Schlachtungen) das Kilo am 24. Sept.: a. Rindfleisch: 1. Qualität 1,58—1,60 Mk. 2. 1,50—1,52 Mk. 3. 1,42—1,44 Mk.; b. Schweinefleisch: 1. Qualität 1,50—1,54 Mk., 2. 1,40—1,46 Mk. Rindfleisch und Schweinefleisch langsam. — Eingeführtes holländisches Fleisch am 24. Sept.: 413 Großvieh-Viertel, 85 Kälber, 00 Schafe und 122 Schweine. Preise für das Kilo: a. Rindfleisch: 1. Qualität 1,30—1,36 Mk. 2. 1,22 bis 1,28 Mk., 3. 1,14—1,20 Mk.; b. Kalbfleisch: 1. Qualität 1,52—1,54 Mk., 2. 1,30—1,40 Mk., 3. 1,10—1,16 Mk.; c. Schweinefleisch: 1. Qualität 1,36—1,40 Mk. 2. 1,24—1,32 Mk., 3. 0,00 Mk. Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch mittelmäßig.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 39.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

wurden hocherfreut

Dr. Hans Ellenbeck
und **Leni Ellenbeck,**
geb. Sondermann.

Hilden, 23. Sept. 1906.

Carl Lempertz
Frieda Lempertz,
geb. Sondermann,
Vermählte.

Cöln, Gummersbach,
den 26. Sept. 1906.

Heute nacht 2 Uhr entschlief plötzlich unser liebes Söhnchen

Paul Rademacher

im zarten Alter von 9 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern.

Windhagen,
den 25. Sept. 1906.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Verreist
bis zum 25. Oktober
Dr. Hoestermann.
Vertreter: **Dr. Böshagen**
(in dem gleichen Hause).

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag nachmittag 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Wwe. Christ. Menninger
Helene, geb. Klemann

nach kurzem Leiden im Alter von gerade 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Derschlag, Hausen ü. d. Aar und Dümmlinghausen, den 25. September 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todesanzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag 3 Uhr meine liebe Gattin, die gute Mutter unserer beiden Töchter, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Eierkus,
geb. **Pickhardt,**

im Alter von 31 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Freunden und Verwandten dies hiermit zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Der trauernde Gatte:
Friedr. Eierkus.

Lantenbach, Deltenbach, den 24. Sept. 1906.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Immobilar-Verkauf.

In der Nachlaßsache der Eheleute Küfer und Ackerer Carl Rudland und Frau Johanna geborene Lange zu Rebbelroth sollen am

Samstag, den 29. September cr., nachmittags 6 Uhr,
in der Wirtschaft von Wilhelm Kritzler in Rebbelroth

die zum Nachlaß gehörigen Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Wiesen, Acker- und Holzparzellen durch den unterzeichneten Notar meistbietend auf Zahlungsaustand versteigert werden.

Der Königliche Notar:
Sprung.

Sparkasse Obergelpe bei Hülsenbusch
verzinst alle Einlagen vom 1. August 1906 ab mit
3¼ %.

Bazar.

Achtung
Rekruten!
Rekruten-Koffer,
Postkörbchen und Kistchen,
sowie sämtliche notwendige
Bürstenwaren
kauft Ihr am besten und billigsten bei
Peter Schramm,
Gummersbach.

Am Sonntag, dem 30. d. M., findet das diesjährige
Synodal-Gustav-Adolfsfest
in **Marienhagen** statt. Der Gottesdienst beginnt 11 Uhr. Festprediger ist Herr Pfarrer Remmert aus Marienberghausen. In der Nachversammlung werden von Pfarrern der Synode Ansprachen gehalten werden. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

der Vorsitzende:
Meyer-Hermann,
Pfarrer.

Ründeroth, 21. September 1906.

Turnverein Marienhagen.
Vortrag.
Am **Sonntag, dem 30. d. Mts** wird Herr Naturlehrer **Richard Jacobs** aus Solingen im Brüningschen Saale einen Vortrag halten über das interessante Thema:
„Das deutsche Turnen, seine Wirkung auf Körper und Geist."
Damen und Herren, welche Freunde des Turnens und der naturgemäßen Körperpflege sind, ladet herzlich ein

der Vorstand.

Eintritt 30 Pfg. Anfang 6 Uhr nachmittags.

Der Welt Ende!?

Siehe Dan. 2

Man schreibt der „Frankf. Ztg" aus Sidney vom 3. Dezember: Der anglikanische Bischof von Bendigo, Dr. Langley, hat dort gestern einen besonderen Advents-Gottesdienst abgehalten. Hiervon wäre nicht viel Aufhebens zu machen, was aber seine Gemeinde in gewaltige Aufregung versetzte und in den nächsten Tagen voraussichtlich noch ungezählte Federn in Bewegung setzen wird, ist der Umstand, daß der hochw. Herr im Verlaufe seiner Predigt die Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß die gewaltige soziale Umwälzung die sich heute vorbereitete, eines der Anzeichen darstellte, welche das kommende Ende der Welt ankündigen. Er habe die bezüglichen Stellen der hl. Schrift aufs sorgfältigste verglichen und sei aus vollster Ueberzeugung zu dem Schlusse gekommen, daß das zweite Erscheinen des Heilandes nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Dr. Langley gilt als ein nüchtern denkender, allen Schwärmereien und Visionen abgeneigter Kopf; man kann sich also unschwer vorstellen, welches Aufsehen seine unerwartete Ankündigung unter seinen Zuhörern hervorgerufen hat.

Oeffentliche Vorträge, besonders über die **Offenb. Johannes** jeden **Sonntag, 4½ Uhr** und jeden **Donnerstag, 8½ Uhr** im großen **Saale** des Herrn **E. L. Brand** in **Nöckelscheusmar.**

Thema für **Donnerstag,** 27. September:
Die fünfte und sechste Posaune!
oder das Aufkommen und der Verfall der islamitischen Macht!
Siehe Offenb Joh. 9.
Eintritt frei. Prediger H. Schmitz.

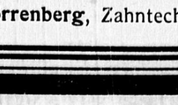
f. f. neues Mainzer Sauerkraut
Pfund 8 Pfg.,
feinste Delikateß-Würstchen
Paar 20 Pfg.
Ia. Ia. echte Frankfurter Würstchen
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Gummersbacher Turnverein.
Heute Mittwoch, den 26. ds., abends 8 Uhr
Vorstandssitzung
im Vereinslokal.
Der Vorsitzende.

Weintrauben
im Kistchen
nach Qualität 20 und 25 Pfg.
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Bettflocken
werden **täglich gereinigt.** Aus alten Lumpen (insbes. Stricklumpen) werden neue Bettflocken gefertigt, bei
W. Potthoff,
Vollmerhausen.

Hühneraugen
und **Hornhaut** entfernt sicher und schmerzlos
„Ollo", Fl. 50 Pfg., bei
Franz Heuser, Gummersbach,
Otto König, Dieringhausen.



Gebe hierdurch bekannt, dass mir die Arbeiter-Ortskrankenkasse Gummersbach (Bezirk Derschlag) zur **Behandlung von Zahnkranken** überwiesen ist. Empfehle mich in schmerzlosem Zahnziehen, Plombieren und künstlichen Zähnen.

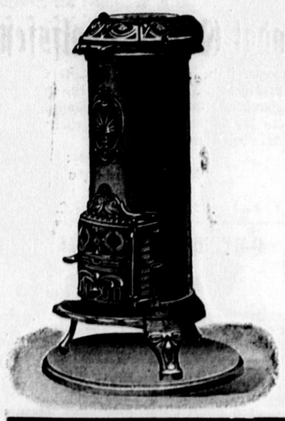
E. Dörrenberg, Zahntechniker.

Pflaumen! Pflaumen!

Am Donnerstag, dem 27. ds., von 8 Uhr ab, verkaufe vor dem Hause des Gasthofs Daniel Becker einen Waggon (10000 Pfd.) von den prachtvollen, dicken, süßen

Thüringer Einmachpflaumen,
10 Pfd. 60 Pfg., von 50 Pfd. an 5½ Pfg.
Louis Kretzer,
Lüdenscheid.

000337



Extra billige

irische Dauerbrandöfen für jedes Brennmaterial, ausgemauert mit Steinen,

80 cm hoch 70 cbm Heizkraft	M.	**9,75**
80 „ „	„	13,00
100 „ „	„	15,00

Keine Konkurrenz ist imstande zu gleichen Preisen nur annähernd dieselbe Ware anzubieten.

E. Kwiet,
Gummersbach.
Engros-Lager in Herden u. Oefen

Institut Boltz,
Jlmenau i. Thür.
Einjähr.-, Fähnr.-, Prim.-, Abitur.-Ex. **Schnell sicher.** Progr. frei. Ostern 1906 best. sämtl. Prüflinge

---

Kochherd, fast noch neu, billig abzugeben. Wo, sagt die Exped. dies. Ztg.

Jeden Donnerstag und Freitag feinste
lebendfrische Seefische
in Eispackung, direkt von der See kommend, zu den äußersten Marktpreisen
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Die ersten grossen Sendungen neuester

Damen-Konfektion

für Herbst und Winter
sind eingetroffen

Damen-Mäntel von 6 bis 75 M. per Stück.
Damen-Jacken von 3,50 bis 40 Mark.

Chicker Sitz — Saubere Verarbeitung.

Ohne Konkurrenz.

August Kusenberg, Vollmerhausen.

Reparaturen

an
Fahrrädern — Motorrädern,
Motorwagen
werden sachgemäß, gut und billig ausgeführt bei
August Hammer, Gummersbach,
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt.

Diätische Präparate zur **KRÄFTIGUNG** für Kinder, Blutarme, Kranke u. Genesende!
F. W. Schumacher Nachf. Linden-Drogerie.

Seltener Gelegenheitskauf!

Nachstehende neue Möbel nur erstklass. Qualitäten dringender Umstände halber **spottbillig abzugeben:**

1 hochfeines Schlafzimmer mit 3 tür. Spiegelschrank,
4 aparte Schlafzimmer, Stuttgarter Arbeit,
1 Fremdenschlafzimmer,
2 eichene Sofa-Umbauten,
1 e. Herrenzimmer, modern,
1 eich. Herrenzimmer, seltenes Prachtstück,
1 viäm. Eichenspeisezimmer,
2 mod. Eichenspeisezimmer,
24 massiv eich. Lederstühle,
1 selten schöner Mahagoni-Salon mit Umbau.

Die Sachen stehen in Cöln, Liefert. nach auswärts **frei** unt. Garantie. Bei spät. Lieferung **freie Lagerung.** Für Händler, Brautwaare nie wiederkehrende Gelegenheit. Off. unter **G. Z. 475** an die Expedition dieser Zeitung.

---

la. große neue Vollheringe
10 Stück 70 Pfg.
Hochfeine **Marinierte Heringe**
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Spielkarten
empfiehlt **Friedr. Lubken.**

Herrenhüte in grosser Auswahl.

Moderne steife Form:

3,50 **Wollfilzhut,** gediegene Qualität.
5,00 „ anerkannt gute Qualität.
6,50 **Englische Marke,** solide.
8,50 **Italienische Marke,** leicht.
12,00 Marke **„Edredon“,** prima prima Qualität.
12,00 „ **„Sylphide“,** übertrifft an Leichtigkeit alles bisher Gebrachte.

Zylinder, Chapeaux-claques.

Weiche Einschlagform:

2,50 **Filzhut** mit breiter Krempe.
3,50 **Filzhut** mit halboffener Krempe.
4,00 **Filzhut** mit flachem Rand.
5,00 **Eleganter Hut** mit hochstehendem Rand.
6,50 **Haarfilzhut,** chike Form.
7,50 Marke **„Bolivaro“,** hochfein.
8,50 „ **„Valenzia“,** federleicht.

Reise- und Sportmützen.

Carl Heuser Franz Sohn Inh. **Fritz Riese,**
Gummersbach.

Grosser Reste- und Räumungs-Ausverkauf.

90 und 100 Pfennig-Monat.

Es liegen viele 1000 Meter **Fabrikreste** und kleine **Reste** zum Verkauf. Es sind dies die Reste und Muster-Coupons einer großen Weberei, welche sich im Sommer durch angesammelt haben und fast alle hochfeine, ganz moderne englische Dessins. Dieselben eignen sich vorzüglich für:

Mäntel, Kostüme, Hauskleider, Jacketts, Kragen, Unterröcke, Kinder-Wetterkragen 2c.

Ferner:
Tirtey- u. Halbkammgarn-Reste für Kinderhosen, -Anzüge u. -Paletots und grössere Anzüge.

Fehlerfreie Ware vom Stück abgemessen 135 bis 140 breit, pro Meter 120 bis 160 Pfg.

Alle Sachen sind schön auf 24 Meter langen Tischen geordnet, mit Preisen versehen, sodaß sich jeder das Passende selbst suchen kann.

(Ein Kunde kauft wie der andere, Handeln gibt's nicht!)

60 m	weiß und creme Gardinenband	M.	0,90
7 „	„ „ „ Gardinenspitze	„	0,90
6 „	„ „ „ Gardinenspitze	„	0,90
9 „	„ „ Ringband	„	0,90
24 „	Sammetband	„	0,90
25 „	farbig Waschband	„	0,90
9 „	Schrankborde	„	0,90
6 „	Sammetstoß mit Litze	„	0,90
4 „	Hemdentuch	„	0,95
3 „	Nessel	„	0,90
1½ „	Schürzenstamosen	„	0,95
30 „	Taillenband	„	0,90
15	Stück Tailleverschlüsse	„	0,90
6	Stück Taillenverschlüsse, Fischbein	„	0,90
144	Stück schwarze u. weiße Druckknöpfe	„	0,90
	Kinderkleidchen 50 bis 60 cm Biber	„	0,90
6	Lagen Stickwolle	„	0,90
144	Stück Messing Heftzwecken	„	0,20
	Große Wandschoner	„	0,30
6	Meter Kleiderstamosen	„	2,40
5½	Meter Kaschmirstamosen	„	3,70
5½	Meter Kleiderstamosen	„	2,70
7	Meter Blaudruck	„	2,50
	Kinder-Sammetkleidchen 50 bis 60 cm	„	3 —
	Unterröcke, 2 mal garniert.	„	2 —
	Damenschirme mit Nickelstange	„	2,00
	„Gloria“ mit Nickelstange	„	2,50
	Bordeaux-Tischdecke	„	2,50
	Damenblusen zum Aussuchen	„	1,50
	Schwarze Panama Unterröcke, 3 Bahnen	„	1,50

20	Meter weiße Gardinenspitze	M.	1.—
10	„ weiße und creme Gardinenspitze	„	1.—
10	„ Gardinen-Ringband	„	1.—
4½	„ Hemdentuch	„	1.—
4	„ Hemdentuch	„	1.—
3	„ Hemdentuch	„	1.—
50	„ Tressenlitze, alle Farben	„	1.—
25	„ Mohairlitze	„	1.—
5	„ Sammetstoß	„	1.—
4	„ Sammetstoß	„	1.—
2	Meter Siamosen, 90 cm breit	„	1.—
12	Stück große weiße Taschentücher	„	1.—
144	„ schwarze u. weiße Druckknöpfe	„	1.—
4	„ Haubtücher	„	1.—
20	„ Damenschleifen	„	1.—
2	„ große Fußmatten	„	1.—
1	„ hochfeine Bettvorlage, sortiert	„	1.—
2	„ weiße Herrenwesten	„	1.—
3	„ Herrenkragen, Hoch Leinen	„	1.—
5	„ Herrenschlipse, sortiert	„	1.—
10	„ gutgebrochene Kaffeedecken	„	1.—
	1 gelbe Reisetasche 25 cm, einzig in ihrer Art.	„	1.—
	1 160 cm großes buntes Kopftuch	„	1.—
	1 Meter 140 cm schwarz Cheviot	„	1.—
	1 weißes Damenhemd mit Spitzen	„	1.—
6000	Yards Zwirn, große Rollen, sortiert	„	1.—
	1 ausgebogter Kissenbezug	„	1.—
	150/200 cm große Bettücher	„	1.35
	150/200 cm große Bettdecken (1000 Gramm)	„	2.—
	Bordeaux-Steppdecken	„	4.50

Zurückgesetzte Sommer- u. Winter-Jacketts M. 2.50 5.00 (früherer Preis M. 10—15.00),
5 Damen-Sommerkragen „ 5.00 (früherer Preis M. 13,60).
84 zurückgesetzte Herren-Anzüge „ 12–16 50.
120 zurückgesetzte Kinder-Anzüge „ 3–5,00.

In regulären Herren- u. Kinder-Anzügen führe das Beste, was überhaupt in der Konfektion gemacht wird.

Damen-Gummi-Mäntel, Herren-Gummi-Mäntel, Wetterkragen, bunte Westen.

Die neuesten **Winter-Jacketts, Mäntel, Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke, Blusen, Kinder-Kleidchen, Damen-Hemden, bunte Regenschirme 2c. 2c.,** welche ich in Berliner Fabriken einkaufte, sind eingetroffen.

Fahrt wird bei Einkauf von Mark 20,00 bis Olpe, Meinerzhagen, Wiehl, Overath, wie bekannt, **vergütet.**

Aug. Prinz,
am Bahnhof Dieringhausen.

W. Lenz, Gummersbach.
Große Auswahl moderner
Handarbeiten
nebst sämtlichen
Zutaten
zu äußerst billigen Preisen.

Soeben erschien der
„Vega“-Brenner
(Patente in allen Staaten)

„Vega“ ist der beste
Petroleum-Glühlicht-Brenner
der

a) eine Steuervorrichtung zur Verhinderung des Blakens besitzt
b) der ohne Vorwärmung sofort Licht gibt
c) der 2 Gewinde, zugleich für 10‴ und 14‴ hat, passt also auf jede gewöhnliche Petroleumlampe
d) dessen Docht niemals geschraubt zu werden braucht
e) der bei einer grösseren Lichtstärke wie Gasglühlicht nur für ca. 1 Pfennig Petroleum pro Stunde verbraucht
f) der geruchlos brennt

Preis des **VEGA-Brenners** komplett mit Glühstrumpf und Cylinder . . . . . Mk. 6,—

Niederlagen in Gummersbach:
P. Schramm, Chr. Viebahn Söhne.

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.

Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Grabdenkmäler, Marmorarbeiten,
wie: Fensterplatten, Treppen- und Fluranlagen liefert ausnehmend billigst
Bildhauerei R. Henrich, Siegburg,
Fernspr. 159. Gegr. 1863.
Man verlange franko Katalog.

Jedes 2te Los gewinnt bei der **Kölner** Kunstausstellungs-Lotterie **Loos à 2 Mk.**
Wer 1 gerade und 1 ungerade Endnummer kauft, erhält 1 Gewinn. — Dabei sind die Hauptgewinne im Werte von
15000, 10000, 5000 3000, 2000, 2×1500 3×1000, 5×600, 20×300 30×100, 50×60, 200×40, 600×10 Mark; die übrigen Gewinne sind Reproduktionen von Werken erster Künstler.
Ziehung im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion in Berlin am 31. Oktober.
Lose à 2 Mark (Porto u. Liste 30 Pf. extra). Zu haben bei den
Kgl. Lotterie-Einnehmern
u. sonst. Lose-Verkaufsstellen; wo nicht, versendet solche die Loos-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer, Berlin-N., Monbijouplatz 1.

Bims die Hand mit Abrador

Gardinenhaus
Eduard Dressel
Telegr. 4521 **Köln** Mittelstr. 12.
Grösste Auswahl in feinen Gardinen, Stores, Rouleaux, Tüll-Bettdecken nebst Bettdekorationen. Künstlervorhänge.

„Siegener Zeitung“
(Amtliches Kreisblatt)
in **Siegen** i. Westf.
erscheint **täglich.**
Gegenwärtig
Auflage **10600** Exemplare.
Verbreitetstes u. gelesenstes Blatt im südlichen Industriebezirke Westfalens und umgrenzenden Kreisen. Leser in allen Bevölkerungsschichten.
Für Insertion bestens zu empfehlen.
Einspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Schön **möbl. Zimmer** zu verm. **II. d. Linden Nr. 6.**

Zum 1. Oktober ist mein
Ladenlokal
ganz od. geteilt zu vermieten.
Ph. Dürr, Gummersbach.

Eine Wohnung von **6 Zimmern,** eine Wohnung von **5 Zimmern** und eine Wohnung von **4 Zimmern,** mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Erste Etage
von 5 Zimmern und 2 Mansardenzimmer, nebst Keller, Waschküche, Garten 2c. per sofort oder später zu vermieten. Näheres
L. Meyer, Dolchen.

Alleinstehende
Wohnung
nebst **4 Zimmern** und Garten per 20. Oktober
zu vermieten.
Gustav Kusenberg, Dieringhausen.

Zum Besuche
der Privat-Kundschaft wird ein junger Mann als
Verkäufer u. Einkassierer
gesucht. Festes Gehalt und Provision.
Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter G. Z. 473 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger
Bäckergehülfe
wird sofort gesucht.
Wwe Fr. Feller,
Bäckerei und Konditorei,
Ründeroth.

Anständigen
Schuhmachergehilfen
sucht für dauernde Stellung
Wilhelm Wippermann,
Obl, Bez. Cöln.

---

1 Dienstmädchen
per 1. Oktober oder auch später gesucht.
Klara Sondermann,
Becke.

Suche für Petri ein ältered. evangelisches
Mädchen
das schon gedient hat, zuverlässig und gesund, für Haus- und Gartenarbeit.
Frau Pfarrer Klinghols,
Engelskirchen.